

belehrend und fesselnd geschrieben ist. Es ist nämlich mit sehr vielen „historischen Notizen“ bereichert, welche jedem Geschichtsfreunde willkommene Nahrung bieten. Wir schließen das Lob dieses Büchleins, welches um den Preis von 60 kr. in Weger's Buchhandlung in Brixen erschienen ist, mit dem anmuthigen Eulogium des sel. Fürstbischöfes Vinzenz v. Brixen, der dieses Büchlein mit einer Vorrede geschmückt hat: „Da wird das Leben der hl. Rothburga so schlicht und einfach, so innig und lebhaft erzählt, daß man nicht satt werden kann, das liebe Bild der demüthigen Magd des Herrn immer wieder und wieder anzuschauen.“

Vinz.

Johann Burgstaller, Dom- und Chorvikar.

49) Die Schriften des englischen Jünglings Aloisius v. Gonzaga. Zum ersten Male aus dem Italienischen übersezt und mit Anmerkungen begleitet von Alois Freudhofmaier. Wien 1881. Verlag von Mayer und Comp., Buchhandlung.

Da die Andacht zum „englischen Jünglinge“ Aloisius in der ganzen katholischen Welt eine sehr verbreitete ist: so wird ein solches Büchlein, wie das oben angekündigte, ohne Zweifel sich bald den Weg zu den Verehrern des hl. Aloisius, wie von selbst, bahnen. Denn wer wird nicht gerne von demjenigen Schriften besitzen wollen, der die Welt durch sein himmlisches Leben so wunderbar erleuchtet hat. Wer aber dieses Verlangen befriedigen will, der greife nur herzlich nach diesem Büchlein. Dasselbe enthält mehr als was er wünscht, nämlich „Betrachtungen über die Engel“. (Angelus carnis loquitur de Angelis coeli!) An diese Betrachtungen schließt sich eine Predigt auf das Fest Allerheiligen. (Sanctus in terra praedicat Sanctos in regno aeterno!) Beide Kapitel bieten geistlichen Rednern reichen Stoff zu Predigten! — Die nun folgenden vier Kapiteln bringen: „Ermahnungsrede an die adeligen Zöglinge“; „Andächtige Empfindungen“, „Briefe“, Rede vor Philipp II. v. Spanien“. Gebildeten Laien sowohl, aber noch mehr den Priestern, die das sichtbare Amt der Engel verwalten, sei dieses liebliche Büchlein recht empfohlen! — Ausstattung sehr rein! Sprache sehr edel und verständlich! —

Vinz.

Johann Burgstaller, Dom- und Chorvikar.

50) Serafisches Handbuch für die Mitglieder des III. Ordens des hl. Vaters Franziskus von Assisi. Für Priester und Laien kurz zusammengefaßt von P. Fulgentius Hinterlechner, Ord. Capuc. Zweite, neu bearbeitete Auflage Salzburg Mittermüller. 1882.

Dieses Buch, vom hochw. erzbischöflichen Ordinariate, sowie von den Ordensvorständen warm empfohlen, verdient es in der That, als eines der brauchbarsten Handbücher für den 3. Orden bezeichnet zu werden, da es über den Ursprung, das Wesen, die innere Einrichtung, die Verpflichtungen und Vortheile des 3. Ordens Jedem, der dafür ein Interesse

hat, einen gleich verständlichen, wie erschöpfenden Aufschluß gibt. Das rasche Emporblühen und die weit gehende Verbreitung des 3. Ordens des hl. Franziskus ist eine der wenigen tröstlichen Erscheinungen in unseren „betriebten, armfeligen Zeiten“; dies zu begründen ist hier nicht der Ort, es genügt zu sagen, daß sowohl der hochselige Papst Pius IX., sowie dessen glorreicher Nachfolger, der hl. Vater Leo XIII. die segensreiche Bedeutung des 3. Ordens erfaßt und zu wiederholten Malen betont haben, und daß namentlich der hl. Vater Leo XIII. in seiner jüngsten Encyclica vom 7. Juli 1882 den 3. Orden für ein vortreffliches Heilmittel der sittlichen und socialen Uebelstände unserer Zeit erklärte. Deshalb ist es eine erfreuliche Wahrnehmung, daß der 3. Orden einen von Tag zu Tag sich steigenden Aufschwung nimmt, und in manchen Gegenden fast in jeder Pfarrgemeinde seine Mitglieder hat, und was noch erfreulicher ist, daß sich ihm auch viele Seelsorgspriester selbst beigesellen. Für diese zunächst, aber auch für alle anderen Seelsorger, denen die Leitung der Tertiaren in confessionali obliegt, ist genanntes Büchlein von vorzüglichem Werthe, indem es über fast alle möglichen Fragen und Zweifel eine zuverlässige Auskunft erteilt. Den Tertiaren aber aus dem Laienstande ersetzt daselbe jedes andere Ordens- oder Regelbuch, indem es durchaus Alles enthält, was einem Ordensmitgliede zu wissen nöthig oder nützlich sein könnte, während es andererseits durch Hinweglassung oder Beschränkung der bloß zur geistlichen Lesung oder Betrachtung dienenden Materien seinen zu großen Umfang besitzt und deshalb bequem überallhin mitgenommen werden kann.

Was nun die innere Gliederung dieses Büchleins betrifft, so enthält es im 1. Theile alles für ein Ordensmitglied Wissenswerthe, während sich im 2. Theile ein in warmer, inniger Herzenssprache abgefaßtes Gebet- und Andachtsbuch, sowie das vorgeschriebene Officium parvum findet. Von großem Werthe für Priester und Laien ist im 1. Theile das 6. Capitel, worin der Verfasser mit ebenso großer Sachkenntniß als Klarheit die schwierige Materie von den Ablässen und der Generalabsolution behandelt; die bis auf die neueste Zeit erflossenen Decrete und Entscheidungen der Päpste und der Congregatio indulgentiarum werden hier berücksichtigt und angeführt, so daß man in zweifelhaften Fällen eine sichere Norm zur Hand hat; selbstverständlich wird in eine neue Auflage des Handbuchs die seither bekannt gewordene neue formula absolutionis generalis aufgenommen werden. Möge dieses Büchlein dem hl. 3. Orden, der seinen Mitgliedern so wenige Pflichten auferlegt und so zahlreiche und große Vortheile gewährt, und der als ein mächtiges Bollwerk gegen die sich mehrenden Gefahren des Socialismus und der Ungebundenheit in jeder Richtung betrachtet werden kann, recht viele neue Mitglieder zuführen, den Kindern des hl. Franziskus aber das Glück und die Freude, diesem Orden anzugehören, recht fühlbar machen und sie zur getreuen Erfüllung ihrer Ordenspflichten ermuntern. — Die äußere Ausstattung des Buches ist

eine tadellose, der Preis von 80 fr. für ein gebundenes, vortreffliches Buch von 466 Seiten ein sehr mäßiger; zu wünschen wäre nur, daß bei Büchern, die täglich mehrmals in die Hand genommen werden, das Heften des Buches mit solcher Genauigkeit vorgenommen werde, wie in der Officina S. Joannis in Tournai oder in Mecheln, deren Einbände nach jahrelangem Gebrauche noch gut erhalten sind.

Gmunden.

P. Silver Sanar, Capuciner-Ordenspriester.

Kirchliche Zeitläufe.

Von Prof. Dr. Scheicher.

(Die Wallfahrt zu einem Grabe. — Gefühlsvolle und Gefühlschriften. — Der Felsenmann unter den Feinden. — O homo, nescio quid dicis. — Die Zwi-
achselträger. — Der Umsturz und das Christenthum. — Die Wacht bei der
Wertheimkasse. — Das Studium der socialen Frage und der Papst. — Bischöfe
und Anarchisten. — Justizminister ohne justitia. — Das Verbrechen in Frank-
reich. — Die Unfehlbaren. — Die Intoleranz der Wahrheit. — Was Staats-
männer interessirt und bekümmert. — Quid est veritas? — Protestantisches
Kaiserthum. — Rex es tu? — Päpstliche und kaiserliche Correspondenz. —
Ewiger Culturkampf?)

Es ist heute, da wir die dießmaligen Zeitläufe niederschreiben, Palmsonntag; die stille Woche, die heilige Woche bricht an, die Christenheit rüstet sich den großen Tag der Liebe: des Todes des Herrn und den größten erfreulichsten Tag der Menschheit, den der Auferstehung, zu feiern. Immer stiller und öder wird es in der Kirche, bis endlich die Altäre entkleidet werden, Orgel- und Glocken-
klang ganz verstummt, das ewige Licht auslischt und die Schrecken der Gottverlassenheit symbolisch selbst im Hause Gottes zur Dar-
stellung kommen. Aber wenn auch der eherne Mund der Glocken verstummt und nicht mehr zu den bedrängten Menschen hinaus in Wald und Feld, auf Berg und im Thale einladend ruft, so kommen die Menschen von selbst, es führt sie, es treibt sie ihr eigenes Herz und sie suchen ihren Gott, ihren Trost im Grabe und beten und weinen dort. Vielen wohl, die dort das Leiden und den Tod des Herrn mitleidsvoll an ihrer Seele vorübergehen lassen, könnte man und wird der Oster-Beichtvater wahrscheinlich ohnehin sagen, was einst der Herr den Töchtern Jerusalems gesagt hat: Weinet nicht über mich, weinet über Euch und Eure Kinder!

Es ist nicht schwer, in der stillen Woche das Gemüth sprechen zu lassen, sich rühren zu lassen und dem Herrn auch gutgemeintes Beileid zu seinem einstigen Leiden auszudrücken, aber es ist und bleibt eine vielleicht wenig, vielleicht auch gar nicht verdienstliche Gefühlsache bei allen jenen, welche selbst einer Kirche der letzten Tage der Charwoche gleichen, wo ausgelöscht ist das Licht der Gnade